

Tucholsky, Kurt: Einkehr (1912)

- 1 Mit vierzig Jahren soll man sich besinnen . . .
- 2 Worauf?
- 3 Auf das, was außen und was innen –
- 4 und auf den Lauf
- 5 der Sterne, die im kalten Kosmos schweben,
- 6 sowie auch darauf:
- 7 Wovon mag eigentlich der Bornemann leben –?
-
- 8 Die Wiese summt und liegt grün eingesponnen –
- 9 ich mittendrin;
- 10 durch die geschlossenen Lider sagen tausend Sonnen,
- 11 daß ich lebendig bin.
- 12 Schreite die Straße der Einsamkeit empor,
- 13 Stimmen hörst du wie nie zuvor . . .
- 14 aus dem Äther kommen dir Einsicht und Stärke
- 15 Laßler platzt vor Neid. Ich werde ihn ärgern, indem ich es nicht bemerke.
-
- 16 Wolken ziehn über die Sonne. Es rührt sich kein Blatt.
- 17 Stumm
- 18 liegt der See; der Weise, der einmal begriffen hat,
- 19 fragt nicht: Warum?
- 20 Er betrachtet nur noch das Wie; er sieht die Kristalle zergehn,
- 21 wenn es geschneit hat –
- 22 Warum schneidet man sich eigentlich immer die Nägel, wenn man keine Zeit hat –?
-
- 23 So schwingst du dich in die oberen Regionen –
- 24 mußt aber dennoch hier unten wohnen.
- 25 Ein Vers von Morgenstern tanzt querfeldein:
- 26 »es zieht einen immer wieder hinein.«